

## „ONEGIN“

*Repertoire »Onegin«*

*von John Cranko, Musik nach Peter I. Tschaikowsky*

*In der Staatsoper im Schillertheater Berlin*

*Am 10. Januar 2014 - RENATE*

### **Besuchsbericht:**

Onegin ist ein Ballett voller Dramatik. Hier in dieser Vorstellung ist es dem Staatsballett gelungen, erneut sein Können unter Beweis zu stellen. Die Choreografie ist von John Cranko. John Cranko war einer der weltbesten Choreografen. Es war eine Tragödie, als er mitten aus dem Leben gerissen wurde. Seine Choreografie für Onegin ist beeindruckend, vor allem die pas de deux.

Das Bühnenbild ist romantisch, die Kostüme im Empire-Stil, in zarten Farben gehalten. Die Staatskapelle Berlin unter der Leitung seines Dirigenten Robert Reimer setzte die Musik Tschaikowskys (in der Bearbeitung durch Karl-Heinz Stolze überzeugend um.

Nun zu den Solisten dieser Aufführung. Als Olga die bezaubernde Iana Salenko, etwas verspielt und kokett, technisch brillant, wie immer eine Freude ihr zuzusehen. Als ihr Verlobter Lenski, Dinu Tamaziacaru. Er tanzt die Rolle voller Hingabe, ist ausdrucksstark und vor allem sprunggewaltig. Eine Idealbesetzung. Nadja Saidakova tanzt die Tatjana. Ein Glücksriff. Sie kann ihre ganze Erfahrung und Professionalität in die Rolle einbringen. Ihre Schüchternheit, ihre Zerrissenheit und ihren Schmerz bringt sie glaubhaft herüber, sodass der Zuschauer mit ihr fühlt. Höhepunkte sind dann die pas-de deux, die sie mit ihrem Partner tanzt. Bravo für diese Leistung. In dem Part des Onegin sahen wir Wieslaw Dudek. Er spielt nicht nur Onegin, er ist Onegin. Sein Hochmut, seine Arroganz, seine Blasiertheit und zum Schluss seine Erschütterung stellt er glaubhaft dar, sodass man fasziniert ist. Außerdem tanzt er grandios. Leonard Jakovina als Fürst Gremin wusste tänzerisch zu überzeugen, genauso wie das Ballettensemble.

Nach Beendigung der Vorstellung gab es einem enthusiastischen Beifall. Die Solistinnen und Solisten wurden mit Bravorufen besonders gefeiert. Onegin ist sehenswert, zum einen wegen der beeindruckenden Choreografie, zum Anderen wegen des Staatsballetts und seiner Solistinnen und Solisten.